
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 25/1 (1998)

DOI: 10.11588/fr.1998.1.61152

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Nekrologe

MICHEL MOLLAT DU JOURDIN (1911–1996)

Obwohl ich ihm oft begegnet war – in Prato, in Arras, in Paris –, habe ich ihn doch erst am 14. Dezember 1996 kennengelernt, bei seiner Trauerfeier in Saint-Lambert de Vaugirard, seiner Pfarrkirche, drei Tage nach seinem Tode. Der amtierende Priester war einer seiner Söhne, *curatus* der Madeleine, und 24 Priester konzelebrierten; die Ansprache hielt ein anderer Sohn, Vize-Admiral, und nach ihm sprachen auch jüngere Angehörige einer großen Familie von vier Generationen. Überaus viele Kollegen waren gekommen, von den *confrères* des Institut de France bis zu den zahlreichen Schülern, Freunden, Nachbarn und Bekannten. Ein Patriarch aus dem katholischen Pariser Großbürgertum und aus dem bretonischen Adel der Stadt Nantes wurde zu Grabe getragen. Doch war die Feier nicht eigentlich prächtig: Sie war achtunggebietend in ihrer Schlichtheit und in ihrem von Liebe, Pflicht, Wohltätigkeit und Glauben erfüllten Geist.

Von all dem hatte ich nichts gewußt¹. Michel Mollat (du Jourdin nannte er sich erst wieder in den letzten Jahren) war für mich stets jener kleine, freundliche Mann gewesen, der so gut zuzuhören verstand, auf den unbedingt Verlaß war und der damals, 1958, nach acht Jahren die Universität Lille verlassen hatte (wo Jacques Le Goff sein Assistent gewesen war), um an die Sorbonne zu gehen, wodurch die mir so teure Burgundforschung in Frankreich einen ihrer besten Köpfe verlor. Denn die Liller Arbeiten, des Meisters wie der Schüler, waren grundlegend gewesen und seine schließlich seit 1965 erscheinende Edition der burgundischen Zentralrechnungen der Jahre 1416–1420 dient mir als Vorbild². Wenige Wochen vor seinem Tode hatte ich noch mit ihm die Fortsetzung dieses Unternehmens besprochen und seine Unterstützung erfahren.

Aber die Herzöge von Burgund waren nur einer seiner vielen Forschungsgegenstände gewesen, und ihm selbst sicher nicht der wichtigste. Seine große Thèse des Jahres 1950 war dem mittelalterlichen Seehandel der Normandie gewidmet, zuerst noch von Marc Bloch, dann, nach dessen Ermordung 1944, von Charles Edmond Perrin betreut³. Die kleine Thèse untersuchte die Rechnungen der normannischen Hafenstadt Dieppe im 15. Jahrhundert⁴. Wenig

1 Madame Michel Mollat hat mir einen Lebenslauf und ein Schriftenverzeichnis zur Verfügung gestellt, wofür ich ihr von Herzen danke. Folgende Nachrufe sind mir bekannt geworden: Ph.-J. CATTINCHI, in: *Le Monde* 15.–16. Dez. 1996; U. RAULFF, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 19. Dez. 1996; J. AVRIL, in: *Revue d'Histoire Ecclésiastique* 92 (1997) S. 262f.; M. VENARD, B. BARBICHE und A. VAUCHEZ, in: *Revue d'Histoire de l'Église de France* 83 (1997) S. 5–11; J. Fr. BERGIER, in: *Il Datin* Jg. 10 Nr. 20 (Okt. 1997) S. 1f.

2 *Comptes généraux de l'État bourguignon entre 1416 et 1420* (Recueil des Historiens de la France. Documents financiers, V, 1–3), 5 Bde., Paris 1965–1969 und (Index) 1976. Aufsätze: *Recherches sur les finances des ducs Valois de Bourgogne*, in: *Revue Historique* 219 (1958) S. 285–321; *Quatre documents relatifs à l'histoire monétaire de l'État bourguignon*, in: *Revue du Nord* 40 (1958) S. 339–233; *Une enquête à poursuivre: La situation financière de Charles le Téméraire dans les derniers temps de son règne*, in: *Cinq-centième anniversaire de la bataille de Nancy (1477)*, Nancy 1979, S. 175–185.

3 *Le commerce maritime normand à la fin du Moyen Age*, Paris 1952.

4 *Comptabilité du port de Dieppe au XV^e siècle*, Paris 1951.

später veröffentlichte er die zentrale Quelle unserer Kenntnis der Geschäfte des Jacques Cœur⁵, dem er 36 Jahre später die heute maßgebliche Biographie widmete⁶. Zur Wirtschafts-, Sozial- und Seegeschichte des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit schrieb er seine großen Arbeiten als Professor in Paris (IV) 1958–1979, dann als Directeur d'Études für Seegeschichte an der École Pratique des Hautes Études (IV^e Section). Aufstände⁷, Hundertjähriger Krieg und die Entstehung des modernen Frankreich⁸, Entdeckungsgeschichte⁹, Fischfang, das tägliche Leben der Seeleute, ihre Votivgaben¹⁰, die Straßen, Portulane und Karten in Frankreich, Europa¹¹ und der ganzen Welt haben seine Aufmerksamkeit und Darstellung erfahren. Zwanzig lange Jahre, von 1960 bis 1980, ist er Präsident der Internationalen Kommission für Seefahrtsgeschichte gewesen und hat nicht weniger als 19 ihrer Kolloquiumsbande herausgegeben. Die Neubearbeitung des Nautischen Glossars von Augustin Jal, bis zum Buchstaben »G« gediehen, wäre ohne ihn nie in Gang gekommen.

Daneben aber entstand ein ganz anderes Forschungsgebiet, das vielleicht seinen bedeutendsten Beitrag zur europäischen Geschichtsschreibung darstellt: Es ist der Brückenschlag zwischen Sozialgeschichte und Religiosität in seinen Studien über die Armut. Seit 1962 hat er daran gearbeitet. Im Jahre 1974 erschienen die beiden von ihm herausgegebenen Bände der »Études sur l'histoire de la pauvreté. Moyen Age – XVI^e siècle«; 1978 folgte sein Buch »Les pauvres au Moyen Age. Étude sociale«, das seither in vier Sprachen übersetzt worden ist, 1984 auch ins Deutsche; gleichwohl gibt es in Deutschland nach wie vor keine vergleichbare Forschung. Daß er an der Herausgabe der »Histoire du Christianisme«, dem 6. Band, betreffend die Jahre 1274–1449, beteiligt war, entspricht deshalb nicht nur seinen Interessen, sondern einem Grundzug seines Wesens. Gut gewählt ist der Titel der zweibändigen Festschrift, die ihm 1987 geschenkt worden ist: »Horizons marins, itinéraires spirituels«. Wie Léopold Genicot¹² war auch er ein gläubiger Forscher, bei dem zwischen Sozialgeschichte und sozialem Engagement, zwischen Erkenntnisinteresse und täglichem Leben nicht getrennt werden konnte. Er war nicht nur der Präsident der »Société d'histoire religieuse de la France« (seit 1989), sondern auch der Ehrenpräsident der »Semaine de Bonté«. Als einen »weltlichen Heiligen«, *un saint laïc* (so J. Le Goff), hat er sich wohl nicht gesehen. Aber alle, die ihn gekannt haben, behalten bewundernd seine große Bescheidenheit, Diskretion und *humanitas* in Erinnerung, die es der Welt so viel leichter machte, seine ungewöhnliche Begabung zu ertragen.

Er war oft zu Gast in der Rue du Havre, Rue Maspéro, Rue du Parc-Royal, hat im Jahre 1977 an unserem denkwürdigen Verwaltungs-Kolloquium in Tours mit einem Vortrag über die Geschichte des Zollwesens teilgenommen¹³ und überdies einen »Jeudi« gehalten, der in der Francia veröffentlicht wurde. Diesem Artikel über Humanismus und Entdeckungsreisen verdanken sicher auch andere als ich grundlegende Einsichten¹⁴. Wer die aus Anlaß der Ein-

5 Les affaires de Jacques Cœur. Journal du procureur Jean Dauvet, 2 Bde., Paris 1952–1953.

6 Jacques Cœur ou l'esprit d'entreprise, Paris 1988, auch in dt. Sprache.

7 Ongles bleus, Jacques et Ciompi: les révolutions populaires en Europe aux XIV^e et XV^e siècles, Paris 1970 (mit Ph. Wolff).

8 Genèse médiévale de la France moderne, Paris 1970. – La guerre de Cent ans vue par ceux qui l'ont vécue, Paris 1992.

9 Bis hin zu dem großartigen, gemeinsam mit J. DEVISSE verfaßten Werk »L'Image du Noir dans l'art occidental«, Bd. 2, Freiburg i.Ü. 1979.

10 Ex Votos Marins, 3 Bde., Paris (Musée de la Marine) 1975–1981.

11 Zuletzt: L'Europe et la mer (Coll. Faire l'Europe), Paris 1993, auch in dt. Sprache.

12 Vgl. Francia 24/1 (1997) S. 149–157.

13 Réflexions sur les origines des douanes en Europe occidentale (XIII^e siècle – début XVI^e siècle), in: Histoire comparée de l'administration, hg. v. W. PARAVICINI/K.F. WERNER (Beihefte der Francia, 9), München 1980, S. 497–510.

14 Humanisme et grandes découvertes (XV^e–XVI^e siècles), in: Francia 3 (1976) S. 221–235.

weihung unseres neuen Gebäudes im Jahre 1994 veröffentlichte Festschrift auf S. 75 aufschlägt, wird dort die »Gründungsurkunde« unseres Instituts abgebildet sehen. Es ist die Menükarte jenes Essens vom 21. November 1958 im Restaurant Drouant, mit dem das »Centre allemand de recherches historiques« aus der Taufe gehoben wurde. Außer Victor Tapié, Yves Renouard, Robert Fawtier, Maurice Baumont, Pierre Marot und Charles Braibant (um nur die Franzosen zu nennen) hat sich dort eingetragen »M. Mollat«. Dankbar verabschieden wir uns von einem bedeutenden Historiker, vorbildlichen Menschen, bewährten Freunde.

Werner PARAVICINI, Paris